

den 29. Dezember 1931.

Lieber Herr Pastor! *Karl Zinnel, Budapest*

Ich muss mit einer herzlichen Bitte um Entschuldigung beginnen wegen der Enttäuschung, die ich Ihnen bereitet habe, indem ich auf Ihren freundlichen Brief vom 9. Dezember nicht einmal geantwortet habe. Ich kann das nur damit erklären, dass ich in den letzten Wochen sehr angestrengt zu arbeiten hatte und dass dabei Ihr Brief, wie man im Deutschen sagt, unter das Eis gegangen ist. Zürnen Sie mir bitte nicht deshalb. Sie werden aus meinem Schweigen schon entnommen haben, dass ich im Augenblick nicht in der Lage bin, Ihnen so freundlich geäußerten Wünsche zu entsprechen. Es ist sehr ehrenvoll für mich, wenn es so ist, wie Sie schreiben, dass in Ungarn dieses Bedürfnis besteht, etwas von mir zu hören. Aber Sie müssen verstehen, dass es für mich ganz unmöglich ist, damit anzufangen mich nun auch noch im Ausland - ich schreibe auch in Deutschland nur in seltenen Fällen für Zeitungen - zum Worte zu melden, wenn nicht ganz ausserordentliche Verhältnisse dies notwendig machen. Ich möchte auch denken, dass es tatsächlich für Ungarn viel besser ist, wenn meine ungarischen Freunde und Schüler selber, die ihr Volk, seine Lage und seine Bedürfnisse aus der Nähe kennen, in ihrem eigenen Namen und auf ihre eigene Verantwortung das Wort ergreifen und das, was Sie bei mir vielleicht gelernt haben, in eigenen Gedankengängen und Worten wiederzugeben versuchen. Es freut mich sehr, von Ihnen zu hören, dass Herr Professor Sebestyén neuerdings besser von mir denkt als früher. Aber ich denke, dass es gerade auch auf ihn und Andere, die meiner Theologie bis dahin ablehnend gegenüberstanden, einen besseren Eindruck machen wird, wenn ich mich zurückhalte, statt in Ungarn und in den ungarischen Kirchenzeitungen als allotriepiskopos auftretend meine Würde als Haupt einer neuen europäischen Schule zu betätigen. Ich hoffe sehr, lieber Herr Pastor, dass Sie für das Gewicht dieser meiner Gründe Verständnis haben, und nicht daran zweifeln, dass ich Alles, was meine ungarischen Freunde bewegt, mit grosser Teilnahme verfolge. Es war mir eine grosse Freude und Ehre, die Nachricht zu bekommen, dass die Reformierte Hochschule von Sarospatak mich zum Honorarprofessor ernannt habe und ich freue mich auch darüber, dass nun regelmässig einige Ihrer Landsleute in meinen Vorlesungen und Seminaren anzutreffen sind. Zwei von ihnen werden übermorgen Abend in unserem Hause mit uns den Jahreschluss feiern.

Empfangen Sie zum neuen Jahr meine besten Wünsche und grüssen Sie gelegentlich Ihre Freunde, die im Sommersemester 1930 mit Ihnen hier und an jenem Abend so fröhlich auf der Rheintemasse um die Bowle versammelt waren. Mit herzlichem Gruss

Ihr